

Auf den Baum ist er gestiegen,
Weil er will die Vöglein kriegen.
Aber's Vöglein, das alte,
Schaut vom Nestlein durch die Spalte.
Schaut und zwitschert: Ei der Daus!
Kinderlein, es kommt der Klaus!
Pr! da flatterts: husch, husch, husch,
Leer ist Nest und leer ist Busch.
Und die Vögel lachen Klaus
Mit dem großen Prügel aus;
Daß er wieder heimgegangen,
Zornig, weil er nichts gefangen;
Daß er wieder heimgestiegen,
Weil er konnt' kein Vöglein kriegen.

25. Der liebe Gott verläßt seine Kinder nicht.

Ernst saß weinend am Krankenbette des Vaters. Um ihn standen seine drei Geschwister. Die Kleinen konnten sich das bevorstehende Unglück noch gar nicht denken. Ernst aber empfand es tief in seiner Seele. Da lag der arme Vater! Sein Odem ging schnell. Seine Brust hob sich. Die Hände waren brennend heiß. — Der Arzt hatte keinen Trost geben können.

Ernst wandte kein Auge von dem geliebten Vater. Oft fragte er nach dem Befinden desselben. Das Fieber nahm zu. — Da konnte es der Knabe nicht mehr in der Stube aushalten. Das Herz wollte ihm vor Schmerz zerspringen.

Keine tröstende Mutter wischte ihm die Thränen ab. Sie wohnte schon lange bei ihrem Erlöser im Himmel. Auf dem Kirchhofe konnte man ihren Grabhügel finden. Nun sollte er auch den Vater noch verlieren? Der arme Knabe war untröstlich.

Nur einen Helfer noch kannte er in dieser großen Noth. Vor dem himmlischen Vater beugte er seine Kniee zum inbrünstigen Gebete. „Vater im Himmel, mache meinen guten